

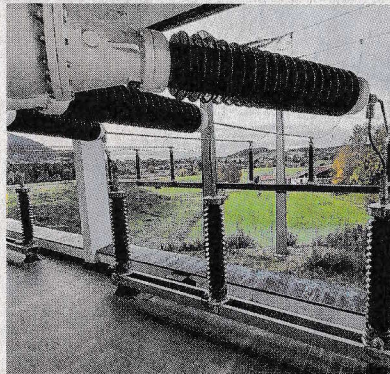
# Wie sicher ist die Energieversorgung im Notfall?

Pfrontner Liste fragt bei Besuch der Elektrizitätswerke Reutte nach.

**Pfronten** Wie ist das mit der Energiegewinnung und wie funktioniert die Stromversorgung in Pfronten? Auf diese und weitere Fragen rund um Energie und Stromversorgung haben die Mitglieder der Pfrontner Liste bei einer Betriebsbesichtigung der Elektrizitätswerke Reutte Antworten erhalten. Treffpunkt der Veranstaltung war das Umspannwerk Pfronten in der Meilinger Straße.

Helmut Petermann und Roman Mayr erläuterten die Funktion der Anlage. Gebaut wurde die rund 11 Millionen Euro teure Anlage in geschlossener Bauweise 1993, wie es in einer Pressemitteilung zu der Veranstaltung heißt. Ihre Hauptaufgabe ist die Absenkung der Spannung von 110 Kilovolt Hochspannung auf 20 kV Mittelspannung in einem Transformator.

So lässt sich die Energie aus der Hochspannungsleitung von Füssen kommend in das Mittelspannungsnetz weiterverteilen. Auf



Das Umspannwerk in Pfronten.

diesem Mittelspannungsnetz sind die 72 Trafohäuschen im gesamten Ortsgebiet Pfrontens aufgereiht, in denen eine weitere Absenkung auf Niederspannung (400 Volt) erfolgt, um die einzelnen Gebäude des Ortes ans Stromnetz anzuschließen. So bekommen die Haushalte täglich ihren Strom.

Die Anlage ist laut Pressemitteilung eine Besonderheit: Während



Pfrontner Liste zur Betriebsbesichtigung der EWR Fotos: Christian März

sie im Normalbetrieb Teil der österreichischen Regelzone ist, kann sie im Störfall zur Notversorgung über die vorbeiführende Allgäu-Netz-Leitung an die deutsche Regelzone Amprion gekoppelt werden. Bei der anschließenden Präsentation wurde deutlich, dass das Unternehmen für die störungsfreie Stromversorgung eine umfangreiche Infrastruktur betreibt,

welche geplant, errichtet, betrieben, instandgehalten und stetig erneuert werden muss.

Pfronten hat tagsüber einen durchschnittlichen Leistungsbedarf von acht bis neun Megawatt (MW), nachts von rund 5 MW. Gleichzeitig kann es zu Rückspeisungen ins Netz von bis zu 2 MW aus regenerativen Quellen (Wasserkraft, PV) kommen.

Neben dem Stromnetz gehören zur Unternehmensgruppe noch weitere Tätigkeitsfelder mit insgesamt fast 500 Mitarbeitern. So betreiben die 1901 gegründeten EWR unter anderem 13 Wasserkraftwerke.

Unter dem Unternehmensdach finden sich auch Gesellschaften für Großgeräte in Gastküchen, Installationsbetriebe für Elektrotechnik, PV-Anlagen, Nahwärme, Sanitär und Heizungen sowie Eis- und Solartechnik. Auch für die Erdgas- und Wasserversorgung in Teilen des Außerfern zeigen sich die EWR laut Mitteilung verantwortlich.

Betreut werden so 40.000 Kunden in 40 Kommunen, davon neun im Ostallgäu. Nach der Besichtigung bedankte sich Pfrontener-Liste-Vorsitzender Christian März für den „informativen Einblick“ und lobte die EWR als „verlässlichen Partner bei der Strom- und Energieversorgung“. (pm)